EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 01.06.2022 08:55 Uhr | Dietmar Arends

Glauben und handeln (zum 200. Geburtstag von Johann Friedrich

Guten Morgen!
Vor vielen Jahren begegne ich in einem Dorf auf der Insel Sumatra in Indonesien einem jungen Pfarrer. Er überrascht mich mit der Aussage: "Meine wichtigste Aufgabe als Pfarrer hier ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern meines Dorfes zu Toiletten zu verhelfen.“ Wie kommt er dazu? Seine Antwort: "Wie kann ich den Menschen, das Evangelium verkündigen - die gute Nachricht von der Liebe Gottes – und sie gleichzeitig in Lebensverhältnissen belassen, die sie krank machen? Stellen Sie sich vor: Die Menschen hier müssen denselben Fluss für die Toilette benutzen, aus dem sie ihr Trinkwasser nehmen. Das einfach so hinzunehmen, ist nicht vereinbar mit dem Evangelium.“
An diese Begegnung muss ich denken, als ich vor einiger Zeit von Johann Friedrich Oberlin gelesen habe. Als junger Mann kommt er vor über 250 Jahren als Pfarrer nach Waldersbach im Steintal - heute würden wir den Ort als sozialen Brennpunkt bezeichnen. Die Gemeinde gilt damals als eine der ärmsten und am meisten verwahrlosten im ganzen Elsass. Für Oberlin ist schnell deutlich: Ich kann hier nicht als Pfarrer arbeiten, ohne mich dafür einzusetzen, dass sich die furchtbaren Lebensverhältnisse der Menschen ändern. Das gehört für ihn zum Evangelium, der guten Nachricht von der Liebe Gottes, untrennbar dazu.
So packt er an: Er verbessert mit den Bauern gemeinsam die Anbaumethoden in der Landwirtschaft, baut mit ihnen Bewässerungsanlagen, erschließt abgelegene Gebiete mit Straßen und Brücken, kümmert sich um bessere Wohnverhältnisse, hygienische Bedingungen, Arbeitsmöglichkeiten und vieles andere mehr.
Besonders wichtig sind ihm die Kinder. Zu sehen, wie die Kinder aufwachsen, treibt ihm die Tränen in die Augen. "Sie haben mehr Schläge als Brot gesehen“, sagt Oberlin. Sein Mitleid aber führt ihn unmittelbar zur Tat. Und da ist er dann seiner Zeit weit voraus. Er sagt: "Erzieht eure Kinder ohne zuviel Strenge … mit andauernder zarter Güte, jedoch ohne Spott.“ (1)
Oberlin erkennt den Wert der Bildung für die Zukunft der Kinder. Er gründet einen Vorläufer der heutigen Kindertagesstätten. Er führt eine Schulpflicht ein. Beides für Mädchen und Jungen. Die Freude am Lernen steht für ihn im Mittelpunkt.
Er entwickelt sogar selber Spiele und Materialien, die an der Lebenswelt der Kinder ausgerichtet sind. Er begegnet den Kindern, die oft als billige Arbeitskräfte missbraucht werden, mit Liebe und Achtung für ihre jeweilige Persönlichkeit.
Mich erinnert das daran, wie Jesus einmal einer Gruppe von Kindern begegnet ist. Jesus sagt zu seinen Jüngern: "Lasst doch die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn für Menschen wie sie ist das Reich Gottes da.“ (2) Jesus begegnet den Kindern mit Wertschätzung. Wenn wir Kindern respektvoll begegnen und wertschätzend mit ihnen umgehen, bleibt kein Platz für Gewalt, für Missbrauch oder Ausbeutung. Johann Friedrich Oberlin hat sein ganzes Leben damit zugebracht, das Leben der Kinder und auch der

Erwachsenen in seiner Gemeinde zu verbessern.
Heute vor knapp 200 Jahren ist er gestorben. Mich beeindruckt, wie sein Glaube seinen Blick auf die Menschen verändert hat. Er hat sie angeschaut als von Gott geliebte Geschöpfe. Und das hat ihr Leben verändert.

Es grüßt Sie Ihr Dietmar Arends, Landessuperintendent aus Detmold.

Quellen:
(1) https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Friedrich_Oberlin (letzter Abruf 04.05.2022)
(2) Markus 10,14 BasisBibel.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze